



Franz Kade (1893-1987)

NS-Pädagoge und Gründer der  
gleichnamigen Schule in Idstein-Wörsdorf

**„Wer heute noch sagt, es sei nicht oder nicht ganz so schlimm gewesen,  
der verteidigt bereits, was geschah, und wäre fraglos bereit zuzusehen  
oder mitzutun, wenn es wieder geschieht“**

(T.W. Adorno, *Erziehung nach Auschwitz* 1966)

### Vorbemerkung

Zu Franz Kade, dem Begründer der Schule in Idstein-Wörsdorf, liegen vielfältige Hinweise in aktuellen Publikationen vor. Diese, vorwiegend im Forschungsfeld *Geschichte der Pädagogik* erschienenen Untersuchungen befassen sich weniger mit der Pädagogik Kades (Jenaplan-Pädagogik, Landschulreform<sup>1</sup>) als mit dessen aktiver Unterstützung des NS-Bildungssystems. Alle Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass Kade ein früher ideologischer, in Idstein-Wörsdorf auch praktischer Unterstützer der NS-Bildungsprogrammatik war. Kades vordringliches Ziel in den Jahren 1931-1945 sei sein aktiver Einsatz zur Weiterverbreitung jenes NS-konformen Bildungskonzepts gewesen, das er in der Wörsdorfer Modellschule umgesetzt habe. Dieses sei als Triebfeder seines pädagogischen, aber auch wissenschaftlichen Wirkens zu werten.

Besondere Erwähnung des auch als *NS-Erziehungsaktivisten*<sup>2</sup> titulierten Kade findet sein lange vor der *Gleichschaltung* belegtes Eintreten für die *Blut und Boden* – Ideologie auf dem Bildungssektor, und der nachweislich<sup>3</sup> am 1. September 1932 aus Überzeugung erfolgte Eintritt in die NSDAP. Weiterhin die regionalen<sup>4</sup> und überregionalen Auftritte als Propagandist zugunsten der

---

<sup>1</sup> Anstelle einer der pädagogischen Konzepte sei auf die einschlägigen Publikationen zur historischen Bildungsforschung erwiesen. Eine differenzierte Darstellung der Jenaplan-Pädagogik im Kontext des NS liegt von Robert Döpp (2003) vor. Franz Kade findet dort mehrfach Erwähnung.

<sup>2</sup> Schwan. Torsten. Denn entscheide nicht ich, so wird über mich entschieden. Peter Petersen als politischer Reformpädagoge – eine programmatische Neubewertung. In: Zeitschrift für Pädagogik 53 (2007) 6 S. 843-860 (S. 846)

<sup>3</sup> BArch (ehem. BDC) Kade, Franz, 14. 09.1893. Die Angabe stammt von Franz Kade selbst. In einem Briefwechsel aufgrund versäumter Mitgliedsbeiträge begründet er das Versehen mit seiner Reise- und Vortragstätigkeit für den NSLB und dem damit verbundenen häufigen Standortwechsel .

<sup>4</sup> So in Gießen am 19.07.1932. Franz Kade referierte im dortigen Café Leib zum Thema *Völkische Schulreform* In: Henning, Eike (Hg.) Hessen unterm Hakenkreuz S.188 f.

Umgestaltung der Bildungslandschaft gemäß nationalsozialistischer Prinzipien, die erfolgreiche Karriere als Hochschullehrer im System des NS, sowie die enge fachliche Anbindung Kades an Ernst Kriek (1882-1947), dem neben Alfred Baeumler (1887-1968) einflussreichsten NS-Pädagogen. Ernst Kriek wurde nach der *Gleichschaltung* im Mai 1933 durch die Nationalsozialisten als Rektor der Frankfurter Universität und Professor der Philosophie und Pädagogik installiert<sup>5</sup> und förderte die Karriere Franz Kades. Dieser wiederum widmete Kriek seine Publikation *Versuchsarbeit an deutschen Landschulen* (1932) und war nicht nur Freund, sondern enger Mitarbeiter des bereits in den 20er Jahren völkisch-rassistisch und antisemitisch eingestellten Pädagogen, der 1931 wegen *NS-Agitation*<sup>6</sup> und *Verletzung der Amtspflicht gegenüber der Republik*<sup>7</sup> strafversetzt und suspendiert wurde.

### Beruflicher Werdegang

Geboren<sup>8</sup> wurde Franz Kade am 14. September 1893 in Eldagsen. Nach Besuch des katholischen Lehrerseminars in Hildesheim erfolgte die erste Lehramtsprüfung an Ostern 1913, zweite Prüfung Ostern 1916 in Osnabrück. Dann Lehrer an Volksschulen in Emsland-Moor, im Teutoburger Wald und Hameln. Ab Frühjahr 1916 bis Ende 1918 freiwilliger Kriegsdienst als Soldat im 1. Weltkrieg, Unterbrechung durch Kriegsverletzung. Anschließend Studium der Philosophie, Psychologie, Pädagogik und Volkswirtschaftslehre in Köln und Münster. Promotion 1923 über *Schleiermachers Anteil an der Entwicklung des preußischen Bildungswesens*. Kade trat für eine Reform der Landschulen ein und gründete 1929 den Arbeitskreis Landschulreform. Später Dozent und Professor an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt/Main. Freund (und Mitarbeiter) Ernst Krieks, der sein langjähriger Förderer war. Eintritt in die NSDAP am 1. September 1932, Gauredner der NSDAP Hessen-Nassau sowie des NSLB. Begründer der Wörsdorfer Taunus-Schule, die unter Kades Leitung zum Anschauungs- und Schulungszentrum für NS-Pädagogen wurde. Herausgeber der Zeitschrift *Die Dorfgemeinschaft*, Autor propagandistischer Beiträge zur NS-Pädagogik in Zeitschriften, auch eigene Publikationen. Leiter des Seminars für Landschulpädagogik, Direktor der 1933 aus ideologisch-strategischen Gründen errichteten Grenzlandhochschule für Lehrerbildung in Leborn (Lauenburg). Gastvorlesung an der TH Danzig zum Thema *Die nationalsozialistische Reform der deutschen Bildung und Schule*. Professor für Pädagogik und Direktor der Hochschule für Lehrerbildung in Danzig. Funktionen in der Gauverwaltung Danzig und dem dortigen NSL. Ab 1936 Professor für Erziehungswissenschaft an der Hochschule für Lehrerbildung in Bonn, stellvertretender Führer der Dozentschaft und des NDS Dozentenbundes in Bonn. Später Hochschule für Lehrerbildung in Dortmund, dann an der Lehrerinnenbildungsanstalt Koblenz tätig. Lehrbeauftragter für Pädagogik und päd. Psychologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm Universität in Bonn. Von 1945-1949 landwirtschaftlicher Arbeiter. Ab 1949 Lehrer an Volks- und Realschulen. Ab 1953 wieder Professor für Allgemeine Didaktik an der Pädagogischen Akademie in Köln. Publikationen (u.a.) zur Grundschulpädagogik. Am 12. März 1987 im 94. Lebensjahr in Hameln verstorben.

---

<sup>5</sup> Zu Kriek: neben einer Vielzahl von Publikationen, auch unter Bezugnahme auf Franz Kade; Klee, Ernst. Das Personenlexikon zum Dritten Reich. (2003) S.341.

<sup>6</sup> Klee, Ernst. Das Personenlexikon zum Dritten Reich (2005) S. 341

<sup>7</sup> Müller, Gerhard. Ernst Kriek und die nationalsozialistische Wissenschaftsreform (1978) S. 106.

<sup>8</sup> Die folgenden Daten stellen, mit wenigen Ergänzungen aus weiteren (lexikalischen) Quellen, sind ein Auszug aus dem lexikalischen Kompendium: Hesse, Alexander. Die Professoren und Dozenten der preußischen pädagogischen Akademien (1926-1933) und Hochschulen für Lehrerbildung (1933-1941) S. 403 f. (1995)

## Schriften und Beiträge Kades zur (NS) - Pädagogik

Franz Kades Befassung mit grundlegenden Fragen der Bildungstheorie sowie deren praktischer Umsetzung innerhalb staatlicher Strukturen erfolgt bereits in seiner Dissertation (1923). Unter dem Titel *Schleiermachers Anteil an der Entwicklung des preußischen Bildungswesens* bespricht Kade die Haltung des Philosophen und Staatstheoretikers zur Notwendigkeit einer Reform in allen Bildungsbereichen von der Elementarschule bis hin zur Universität. Erwähnenswert ist der Verweis Kades auf die Rolle der Bildungsinstitute bei der *Regeneration des Volksgeistes*<sup>9</sup>. Diese sei nur möglich, wenn in *dem erwachsenden Geschlecht ein tätiger, bürgerlicher, patriotischer und religiöser Gemeinsinn erweckt würde*<sup>10</sup>. In dieser durch Kade vorgenommenen Interpretation des Patrioten Schleiermacher leuchten, wenngleich nicht mit der Schärfe des späteren Sprachduktus gleichzusetzen, rhetorische Elemente auf, die der mit Beginn der 30er Jahre im *völkischen* Denken verankerte NS-Bildungstheoretiker Kade nutzen wird.

Eine im Jahr 1930 gemeinsam mit dem Frankfurter Baurat Eugen Kaufmann<sup>11</sup> veröffentlichte Publikation *Die Neue Dorfschule*<sup>12</sup> beinhaltet Bauzeichnungen, Kostenaufstellungen sowie grundlegende Betrachtungen zu Funktion, Funktionalität und Erscheinungsbild der Dorfschule am Beispiel Wörsdorf. Den Zweck des in moderner Architektur<sup>13</sup> geplanten Baus in einer Zeit des nach Auffassung Kades vernachlässigten *ländlichen Bildungswesens*<sup>14</sup>, an der *Staatsumwälzung und Reformpädagogik ... nichts geändert*<sup>15</sup> haben, definiert er im Geiste Ernst Kriecks. Dieser habe ... *dem Erziehungsbegriff eine grandiose Ausweitung gegeben. Er hat die Pädagogik zur Erziehungswissenschaft geweitet und die verhängnisvolle Verwirrung, die durch Gleichsetzung von Erziehung und Schulbildung erwachsen war, überwunden. Die neue Erziehungswissenschaft erfaßt die Erziehung als wesentliche Funktion des Gemeinschaftslebens und die Bildung als ihren organischen Bestandteil. „Die Bildung ist ein organischer Teil in der Gesamterziehung: sie ist Menschenformung durch das Mittel des geistigen Gutes ...“ Durch diese Erweiterung der Erziehungsbegriffs wird die Schule in die großen Zusammenhänge des Lebens und der Gemeinschaft eingeordnet ... das Problem der Gestaltung eines Schullebens taucht auf*<sup>16</sup>

Franz Kade nimmt, Ernst Kriek zitierend, inhaltlich Bezug auf dessen Modell<sup>17</sup> des *Erziehungsstaates*. Dieser ist hierarchisch von der übergeordneten Einheit des *Volkes* aus gedacht. Die Formung und Erziehung der dem *Volk* zugehörigen *Glieder der Gemeinschaft*, (Kriek betrachtet diese als einen

---

<sup>9</sup> Kade, Franz. *Schleiermachers Anteil an der Entwicklung des preußischen Bildungswesens von 1808-1818*. (1925) S. 2 f.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Eugen Kaufmann (1892-1984) arbeitete u.a. mit Ernst May am Projekt *Neues Frankfurt*. Wegen seiner jüdischen Abstammung war er Verfolgter des NS. Über die UdSSR gelang ihm 1933 die Emigration nach London

<sup>12</sup> Kade, Franz. *Die Neue Dorfschule*. Frankfurt am Main 1930

<sup>13</sup> Die Wörsdorfer Schule wurde im Bauhaus- Stil (May, Gropius) geplant und errichtet. Der das Vorhaben begleitende Baurat Eugen Kaufmann verwirklichte hier den Stil der Praunheimer Siedlung FFM), die in den Jahren 1926-1929 fertiggestellt worden war. Das optische Erscheinungsbild der Wörsdorfer Schule mit ihrer modernen Funktionalität lässt zunächst nicht erahnen, aus welchem Geist die Neugründung erfolgte. Tatsächlich brandmarkten die Nationalsozialisten den Bauhaus- Stil bereits 1933 als *wesensfremd und entartet*, die Druckwerke wurden verboten, der Verein löste sich auf. Die Architekten wurden ins Exil getrieben.

<sup>14</sup> Kade (1930) S. 5

<sup>15</sup> Kade (1930) S. 5

<sup>16</sup> Kade (1930) S. 16

<sup>17</sup> Kriek, Ernst. *Philosophie der Erziehung oder Erziehungsphilosophie*. (München und Berlin 1925)

*geistigen Organismus*) werde von diesen untereinander vorgenommen. Der Erziehungseinfluss des kindlichen Umfeldes (Eltern, Kirche) wird in Kriecks antiindividualistischen, auf Totalitarismus ausgelegten Modell minimiert und im Idealfall ganz ausgeschaltet. Für das Beispiel Wörsdorf bedeutet dies, dass die Verwirklichung der weiter gefassten homogenen<sup>18</sup> *Volksgemeinschaft* von der *Dorfgemeinschaft* ausgeht, die *zum Wurzelboden der Schule*<sup>19</sup> werden soll. Kade fordert hierzu die *Pädagogisierung der Elternschaft und Öffentlichkeit ein*<sup>20</sup> Er prognostiziert ein *Herauswachsen von Jugendpflege und Erwachsenenbildung aus dem Kulturmittelpunkt der Dorfschule*. Das in Wörsdorf zu erreichende Fernziel sei die *Überwindung der Bildungsnot des Landes ... und die Bereicherung des Familienlebens, zur Vertiefung, Veredlung und Gesundung des Landlebens ...* . Im Klartext wird der Institution Schule (unter Leitung der Lehrkräfte) somit eine das gesamte Leben ihres Umfeldes formende Funktion zugeschrieben. Die Ausweitung auf *Jugendpflege* und *Erwachsenenbildung* bedeutet unausgesprochen die Ausblendung anderer Bildungsträger (Gewerkschaften, Arbeiter- und Handwerker-Bildungsvereine, Kirchen). Die Landschule der Zukunft im Modell Kades ist eine zentralistisch gesteuerte, antipluralistische, von der NS-Ideologie gespeiste Institution. Dieser schreibt er auf der Grundlage eines diffusen organischen Bildungskonzepts die Deutungshoheit über den gesamten Bildungs- und Fortbildungsprozess im dörflichen Milieu zu.

Als Begründung der Verwirklichung seiner Ideen auf dem Land merkt Kade an, *die Stadtschule stehe zu sehr im Banne und unter dem Zwange außerpädagogischer Mächte*<sup>21</sup> .... Welche *Mächte* Kade hier am Werk sieht, benennt er nicht. In Kades Konzept der Stadt schwingt der von den Nationalsozialisten aus ideologischen Gründen unterstellte Prozess der städtischen *Entartung* und *Degeneration* mit.

In Wörsdorf scheinen derlei hemmende Faktoren für das Projekt Kades nicht aufgetreten zu sein.<sup>22</sup> Ausblickend auf das Gesamtkonzept von Architektur und allumfassendem Erziehungsmodell stellt Franz Kade fest: *Nur auf dem dargelegten Weg verhindern wir eine weitere Verschulung und kommen ... aus dem Sumpf der Verschulung heraus. Nur auf diesem Wege überwinden wir die Not der Volksschule (Landschule) und machen sie zum Fundament und Kernstück des deutschen Schulaufbaus*<sup>23</sup>.

Während die Bezugnahme auf Ernst Kriek in Kades Schrift von 1930 erst im Mittelteil erfolgt, widmet er diesem seine deutlich umfangreichere Publikation<sup>24</sup> *Versuchsarbeit in Deutschen Landschulen* (1932). Die im Vorwort dem Freund und Förderer erwiesene Referenz: *Am 50. Geburtstag Ernst Kriecks, 6. Juli 1932* ist als inhaltliche Unterstützung von dessen völkisch rassistischer Haltung aber auch des von Kriek ostentativ vollzogenen Radikalisierungsprozesses zu werten.<sup>25</sup>

In der Veröffentlichung werden Versuchsschulen aus der Region Hessen-Nassau und dem Reichsgebiet vorgestellt. Lehrkräfte berichten über die jeweils vollzogene methodische und

---

<sup>18</sup> In Kriecks Theorie ist klar definiert, wem der Zugang zum Konstrukt der Volksgemeinschaft gewährt, und welche Menschen von vornherein davon ausgeschlossen sind.

<sup>19</sup> Kade (1930) S. 17

<sup>20</sup> Kade (1930) S. 17

<sup>21</sup> Kade (1930) S. 18

<sup>22</sup> Battenfeld, Reinhard. 50 Jahre Franz Kade Schule (Idstein 1982) S. 11 f.

<sup>23</sup> Kade (1930) S.18

<sup>24</sup> Kade, Franz. Versuchsarbeit in Deutschen Landschulen (Frankfurt/Main 1932)

<sup>25</sup> Dazu: Ortmeier, Benjamin. Materialien zu Pädagogik, Rassismus und Antisemitismus Ernst Kriek (2004)

didaktische Neuausrichtung. U.a. sind Gruppen- und Still- sowie Wochenplanarbeit in der Praxis der Versuchsschulen umgesetzte Neuerungen, die dazu dienen sollen, den früher fächerzentrierten Unterricht in einem organischen Bildungskonzept aufgehen zu lassen.

Wiederum hebt Kade das Scheitern der städtischen Versuchsschulen hervor. In den Städten diagnostiziert er *Stagnation* da deren *Reformarbeit ... im Methodisch-Didaktischen verkrampft*<sup>26</sup> sei<sup>27</sup>. Als Lösungsstrategie verweist Kade auf Ernst Kriecks im gleichen Jahr erschienene Publikation *Nationalpolitische Erziehung*<sup>28</sup> und empfiehlt *organische(n) Gesamtunterricht...der mit der wissenschaftlichen Systematik im Bereich der Bildung brechen müsse. Es gilt hier nicht das Gesetz der Fachwissenschaft, sondern das Gesetz der organischen Bildungseinheiten, die aus den jeweiligen konkreten Gegebenheiten, aus der „Individuallage“ erwachsen, nicht aber aus den Problemen der Fachwissenschaft*<sup>29</sup>.

Die auf dem diffusen Konzept einer organisch wachsenden Bildung fußende programmatische Ablehnung von Transparenz verbindet Kade mit offener Infragestellung der Sinnhaftigkeit von Bildungsarbeit, deren definiertes Ziel die Hinführung zu wissenschaftlichem Denken ist. *Die neue Phase der Landschulreform ist nicht vom Schreibtisch her eingeleitet worden, sondern sie ist aus unserer Zeit heraus gewachsen. Es vollzieht sich eine neue Wendung zur Scholle. Die katastrophale wirtschaftliche und völkische Not der Gegenwart öffnet uns die Augen für die Bedeutung des Landes für unser Volkstum. Wenn nicht alle Zeichen trügen, stehen wir am Anfange einer gewaltigen Landbewegung, die eine Reagrarisierung Deutschlands zum Ziele hat.*<sup>30</sup> Diese Einleitung schließt Kade mit Verweis auf Kriecks Prognose der *Wiedergeburt des deutschen Volkes aus Blut und Boden* und der Anmerkung, die *an die Bedürfnisse und Gegebenheiten des Bauerntums anknüpfende Landschulreform ist eine nationalpädagogische Aufgabe, die gestellt wird von unserem völkischen und wirtschaftlichen Schicksal und fundiert wird von der modernen Erziehungswissenschaft. Was unser völkisches Schicksal von uns fordert, trifft sich mit den Ergebnissen der Erziehungswissenschaft, die organisches Wachstum und bodenständige Gebundenheit als Grundforderungen der künftigen Bildung aufzeigt.*<sup>31</sup>

Mit dieser Vorausschau Kades ordnet er seine pädagogische Programmatik der Landschule und ihrer Reform ganz unmissverständlich in den am Horizont aufziehenden völkischen, von der Blut- und Boden Ideologie gespeisten, totalitären Heilsplan des NS ein. Weiterhin nimmt er mit dieser Positionierung implizit den Gedanken der Besiedelung des *Lebensraums* im Osten und die Propaganda gegen die *rassisch minderwertigen Ostvölker* vorweg.

In den Jahren zwischen 1932 und 1937 veröffentlicht Kade einschlägige Beiträge zur Landschulreform, unternimmt Besichtigungsreisen zu verschiedenen Reformschulen, darunter auch nach Jeringhave<sup>32</sup>. Sein Werben für die Wörsdorfer NS-Vorzeigeeinrichtung ist in Korrespondenzen

---

<sup>26</sup> Kade (1932) S. 1

<sup>27</sup> Auch hier wieder der Versuch der Gegenüberstellung des vermeintlichen Antagonismus kranke Stadt versus lebendiges, vitales Land, ein von den NS-Ideologen benutztes Modell mit dem Ziel der Denunziation der kulturellen, politischen und intellektuellen Pluralität der Städte.

<sup>28</sup> Krieck, Ernst. Nationalpolitische Erziehung. (Leipzig 1932)

<sup>29</sup> Kade (1932) S.2

<sup>30</sup> Kade (1932) S. 3 f.

<sup>31</sup> Kade (1932) S. 4

<sup>32</sup> Dühlmeier, Bernd. Und die Schule bewegte sich doch. Unbekannte Reformpädagogen und ihre Projekte in der Nachkriegszeit (2004) S. 152 ff.

mit staatlichen Stellen, so der Oldenburger Oberschulbehörde<sup>33</sup> festgehalten. Ende Juni 1933 findet in Wörsdorf, wie bereits 1932 eine Schulung statt. Bei der „Landpädagogischen Woche“ referiert u.a. Ernst Kriek.<sup>34</sup> Der aus Jeringhave angereiste Volksschullehrer Karl Prella verfasste darüber einen Bericht<sup>35</sup>, der im Staatsarchiv Oldenburg<sup>36</sup> erhalten ist. Gleichermäßen stellt sich Kade, der bis 1945 Leiter der Wörsdorfer Schule bleibt, aber auch vielfältige andere Funktionen im NS-Staat und Bildungssystem ausübt, in den Dienst des NSLB. Er ist an der Organisation von NSLB-Lehrerlagern beteiligt, die in einem wohldurchdachten, pädagogischen Konzept (fremde Umgebung, zunächst Vereinzelung der Teilnehmer, Gruppenfindung und gemeinsame Erlebnisse) der *weltanschaulichen Schulung* und Formung der jungen Pädagogen im Geiste des NS dienen sollen. In einer Publikation verweist er auf deren Funktion: *Ziel dieser Fortbildungsarbeit müsse es sein, dem Lehrer das Rüstzeug für die Gestaltung der völkischen Schule zu geben ... neben der nationalpolitischen Ausrichtung, oder besser, im Rahmen derselben solle eine pädagogische Neuausrichtung erfolgen. ... Ein Irrtum sei es, zu glauben, daß aus der nationalsozialistischen Ausrichtung heraus die pädagogische Umstellung von selbst entspringen würde. Diese Lager haben eine dreifache Aufgabe:*

a) *Hinführung zum Nationalsozialismus durch weltanschauliche Schulung*

b) *soldatisch-rassische Erziehung (leibliche und geistige Wehrhaftmachung)*

c) *Hinführung zur nationalsozialistischen Schulreform.*<sup>37</sup>

Im Lehrplan der Danziger Hochschule für Lehrerbildung sollte nach Meinung deren Direktors Franz Kade die *soldatisch-rassische Erziehung* zum erstrebenswerten Inhalt der *erziehungswissenschaftliche(n) Allgemeinbildung* werden. Kade, der in diesem Zusammenhang die *Überwindung des alten Wissenschaftsbegriffs*<sup>38</sup> einfordert, stellt damit für Pädagogen wie auch für männliche Schüler vergleichbare Anforderungen im Kontext der Kriek'schen Idee eines allumfassenden *Erziehungsstaats*.

In der 1933 errichteten Hochschule für Lehrerbildung in Leborn (Lauenburg) war Franz Kade 1934 als Hochschullehrer tätig. Anlässlich deren Gründung kommentiert Kade in der von Ernst Kriek herausgegebenen Zeitschrift die Gründung mit Begeisterung, indem er über deren Rolle im neu zu gestaltenden Bildungswesen reflektiert: *... Der junge nationalsozialistische Staat hat ... ein hartes Erbe angetreten. Die verantwortlichen Männer im Kultusministerium haben die schwere Aufgabe, die Hochschulen für Lehrerbildung von der Traditions- und Systembelastung zu befreien und sie so auszurichten, daß sie erfolgreich an der Volkwerdung und an der Vollendung des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten können. ... Die Gründung der ersten landgebundenen Hochschule für Lehrerbildung ist ein wegweisender Schritt zur nationalsozialistischen Ausrichtung der deutschen Bildungsarbeit. Sie zeigt uns, dass wir endlich wieder eine ideenbestimmte kulturpolitische Führung haben. ... In der Lauenburger Neugründung offenbart sich unverfälscht das kultur- und bildungspolitische Wollen des Nationalsozialismus, das alle Erziehung und Bildung in den Dienst der Wiedergeburt des deutschen Volkes aus Blut und Boden stellen will. ... Die alten Hochschulen für*

---

<sup>33</sup> Dühlmeier, a.a.O. S. 153

<sup>34</sup> Dühlmeier, a.a.O. S. 154

<sup>35</sup> Dühlmeier a.a.O. S. 154

<sup>36</sup> StaatsA Oldenburg, Best. 134 PI Nr. 386a Bde I-III. Hinweis nach Dühlmeier, a.a.O.

<sup>37</sup> Kade, Franz. Lehrerfortbildung und Schulreform. In: Der neue Volkserzieher 1/1934/35) S.120ff. (zitiert nach Kraas, S. 87 und 180)

<sup>38</sup> Harten, Hans-Christian. (u.a.) Rassenhygiene als Erziehungsideologie des Dritten Reichs (2006) S. 33

*Lehrerbildung sind durch ihre Traditionsbelastung, durch ihre Abhängigkeit vom Wissenschaftssystem, von einem sterbenden Bildungssystem und von der Großstadt hinsichtlich der nationalsozialistischen Ausrichtung zum mindesten sehr gehemmt. Wenn die landgebundenen Hochschulen ihre große nationalpolitische Aufgabe erfüllen, werden sie auch einen starken Einfluß auf die sich schon anbahnende Umwandlung der Universitäten ausüben. Der Lauenburger Versuch ist ein revolutionärer Beitrag zur Hochschulreform überhaupt. Unsere Hauptaufgabe liegt in der radikalen Wendung zur Scholle hin. ... Unser Vorgehen ist kolonialisatorisch. Wir begnügen uns nicht mit kurzen Gastrollen in den Dörfern ... . Überall im Lande sollen als Stützpunkte unserer weitgreifenden Arbeit kulturelle Zellen gebildet werden, die nach Möglichkeit mit völkischen Beispielschulen in Verbindung stehen, durch die der Aufbau von Landschulgemeinschaften in Angriff genommen werden soll. Diese Landschulgemeinden sollen Keimzellen eines organischen, landschaftlich geschlossenen Schulsystems werden, das alle Schularten des Landes ... umfasst. Von diesen Zellen soll auch die Umschulung der Lehrerschaft im Sinne der nationalpolitischen Ausrichtung erfolgen. ... Eine weitere Aufgabe ... sieht unsere Hochschule im Aufbau einer gymnastisch-musischen Bildung, die zu einer wehrhaften, auf Staat und Volk bezogenen studentischen Gemeinschaft führen soll, in der echter soldatischer Geist lebendig ist. Das Braunhemd ist unsere offizielle Kleidung. Endlich ist unserer Hochschule durch ihre Lage hart am Korridor noch eine weitere, wichtige Sonderaufgabe gestellt ... . Unsere Hochschule steht auf östlicher Grenzwacht. Sie wird an der kulturellen Betreuung der Ostgrenze mitarbeiten und versuchen, von dieser Seite her das nationalpolitische Kräfteverhältnis im Grenzgebiet zu ihren Gunsten zu beeinflussen.<sup>39</sup>*

Als *Brückenkopf der geistigen Ostarbeit*<sup>40</sup> sah Franz Kade seine dortige Tätigkeit an. In dieser verklausulierten Formulierung, die auch in der Hinführung der Studierenden an die rassistischen Vorstellungen<sup>41</sup> des NS bestand, wurde bereits Jahre vor dem Überfall auf Polen der Terror gegen die dortige Bevölkerung ideologisch vorbereitet. Die planvolle Ermordung der polnischen Intelligenz und Bevölkerung, die gezielte, rassistisch motivierte Schulpolitik im *Gau Danzig-Westpreußen*, deren Ziel die *Heranzüchtung* einer ungebildeten, willenlosen Arbeiterschaft war, sind auch Ergebnis der im Fächerkanon der Hochschulen neu aufgenommenen Inhalte.

Ganz auf die Wörsdorfer Schule und die dort unternommene Reform der Mädchenbildung im Geiste des NS bezogen ist die von Kade im Jahr 1937, *am 55. Geburtstag Ernst Kriecks* vorgelegte Schrift *Die Wende in der Mädchenerziehung*<sup>42</sup>. Der Autor<sup>43</sup> erläutert, wie der durch *die nationalsozialistische Erziehungsidee* erzwungene *Umbruch, ... in viereinhalbjähriger Durchführung die Feuerprobe der Praxis bestanden* habe. Auch dokumentiert Kade die ideologisch begründete, völkischen Zwecken dienende Aufkündigung der Koedukation in der Praxis. So beruft sich Kade in der Einleitung zunächst auf die in *Mein Kampf* (1925) vorgegebenen Maxime für die Mädchenerziehung deren einziges Ziel es sei, *unverrückbar die kommende Mutter zu sein*<sup>44</sup> In Konsequenz dieser Zuschreibung geißelt Kade die Frauenbewegung aufs Schärfste: *... die hinter uns liegende Epoche der Frauenbewegung hat der Frau*

---

<sup>39</sup> Kade, Franz. Neue Lehrerbildung. Zur Gründung der Grenzhochschule in Lauenburg(Pom.) In: Krieck, Ernst. Volk im Werden. S. 64 ff. (1/1933)

<sup>40</sup> Kade, Franz. In: Danziger Beiträge zur Erneuerung des deutschen Bildungswesens (Danzig 1935) S. 231

<sup>41</sup> Dazu: Brill, Werner. Pädagogik der Abgrenzung. Die Implementierung der Rassehygiene im Nationalsozialismus durch die Sonderpädagogik (2011) S. 211 ff.

<sup>42</sup> Kade, Franz. Die Wende in der Mädchenerziehung. (Dortmund 1937)

<sup>43</sup> Anzumerken ist hier, dass weite Teile des von Kade vorgelegten Beitrags zur Mädchenerziehung in der pädagogischen Fachliteratur als exemplarisches Lehrbeispiel für die Ideologie der NS-Zeit abgedruckt sind. In: Studienbücher Erziehungswissenschaft. (Band 1) Hg. Franzjörg Baumgart (2007) S.199 ff.

<sup>44</sup> Kade, Franz. Die Wende in der Mädchenerziehung. (Dortmund 1937) S.5

*Rechte erobert, aber diese Rechte wurden unter den schwersten Opfern für die Frau erkaufte: sie musste weitgehend auf ihre Wesensart verzichten, und durch diesen Verzicht wurden die ursprünglichen Kräfte weiblichen Wesens und weiblicher Eigenart von der Gestaltung völkischen Lebens ausgeschaltet. Die liberalistische Frauenbewegung hat die natürlichen Gesetze der Frau zerbrochen, die Frau aus ihrer Bahn geworfen, zu einer Minderachtung von Frauen- und Muttertum geführt ... Die vom Liberalismus getragene Frauenbewegung schuf trotz aller gegenteiligen Forderungen, die nur Forderungen blieben, in der Wirklichkeit ein Mädchenbildungswesen, das, abgesehen von einigen Anhängseln in Form von „technischen“ oder „Nebenfächern“, ganz nach den Knabenschulen ausgerichtet war. Je höher sich das weibliche Bildungswesen entwickelte, je mehr es ausgebaut wurde, um so stärker wurde das wesensgemäß Weibliche im Bildungs- und Lebensweg des weiblichen Geschlechts zurückgedrängt. ... Der Nationalsozialismus hat uns zum Bewußtsein gebracht, daß im Schoße des Weibes die Zukunft des Volkes ruht, daß der Volkstod unser unabwendbares Schicksal ist, wenn das Weib die Fruchtbarkeit seines Schoßes verweigert. ... Der Nationalsozialismus hat uns gelehrt, daß das Weib als Hüterin der Reinheit des deutschen Blutes eine große Verantwortung trägt. ... Der Nationalsozialismus hat für das Heranwachsen eines neuen weiblichen Geschlechts den Boden bereitet und die Voraussetzungen geschaffen. Dieses Wachsen und Werden muss behütet, unterstützt gefördert und überhöht werden durch die Erziehung. Damit ist allen völkischen Erziehungsordnungen eine wichtige Erziehungsaufgabe gesetzt, damit steht die Mädchenerziehung vor einer Wende<sup>45</sup>. Die von Kade mit wiederkehrenden Verweisen auf Äußerungen des Führers propagierte, biologistisch begründete Andersartigkeit der Mädchenerziehung besteht in einer konsequenten Hinführung zu hauswirtschaftlichen und gärtnerischen Aktivitäten, wie durch zahlreiche, idyllisch anmutende, im Anhang der Publikation beigefügte Fotografien dargestellt. Darüber hinaus sollten die Mädchen durch *frühzeitige, tätige Einbindung in den der Schule angegliederten Kindergarten frühzeitig zur Mutterschaft* hingeführt werden. Die so zu weckende *Aufgeschlossenheit und Bereitschaft für den Dienst am Volke* ... erfordert in der Deutung Kades die Berücksichtigung der Tatsache, *daß Wesen und Stärke des weiblichen Geschlechts nicht im Intellektuellen, sondern im Leiblich-Seelischen liegen, und daß auch seine Geistigkeit stark vom Seelischen her bestimmt ist.*<sup>46</sup>*

Nachdem Franz Kade seinem Freund und Lehrer Ernst Kriek anlässlich dessen 60. Geburtstag im Juli 1942<sup>47</sup> keine weitere Publikation, sondern einen eigenständigen Beitrag in der Fachzeitschrift *Die neue deutsche Schule* gewidmet hatte, erfordert die Veröffentlichung zur Mädchenbildung aus dem Jahr 1937 den Hinweis auf eine publizistische *Kontinuität* Franz Kades. Bereits in den 50er Jahren publiziert Franz Kade wieder, dann allerdings meist zu methodisch-didaktischen Themen die Grundschule betreffend. Der konzeptionell und inhaltlich aus dem Gesamtbild der Veröffentlichungen nach 1945 hervorstechende Titel *Schule im Werden* bedarf besonderer Erwähnung: Dies einmal wegen des Titels, der offenkundig als codierte Referenz an Ernst Kriek<sup>48</sup> und dessen Zeitschrift *Volk im Werden gedacht ist*<sup>49</sup>. Im Vorwort unternimmt Kade den Versuch der öffentlichen Reinwaschung von seiner Involvierung in das System des NS. In der Wörsdorfer Arbeit habe er sich *nicht einer bestimmten Richtung*<sup>50</sup> verschrieben. Dennoch nimmt er wiederholt

<sup>45</sup> Kade (1937) S. 6 ff.

<sup>46</sup> Kade (1937) S. 9

<sup>47</sup> In: *Die neue deutsche Schule* (16/1942) S. 329-345

<sup>48</sup> Kriek war 1947 im Internierungslager verstorben.

<sup>49</sup> Siehe dazu auch: Walder, Fernande. *Der Schulgarten in seiner Bedeutung für Unterricht und Erziehung.* (2002) S. 353 FN 265

<sup>50</sup> Kade, Franz. *Schule im Werden* (1956) S. 10



konzeptionell und inhaltlich Bezug auf den 1932 publizierten, bereits fest in der Pädagogik Kriecks verankerten Titel *Beiträge zur Landschulreform*. Im Buch selbst, wenngleich in politisch bereinigter Fassung, sind etliche Textpassagen aus vorherigen Veröffentlichungen unverändert übernommen, idealisierende Rückbezüge auf die Wörsdorfer Schule erfolgen häufig. So auch auf den von dort im Jahr 1932 anlässlich einer dort stattgefundenen Lehrerfortbildung ausgesendeten Radiobeitrag<sup>51</sup>. Hervorzuheben seien insbesondere Passagen aus *Die Wende in der Mädchenerziehung* und darüber hinaus die vollständige Übernahme des 1937 noch unter ganz anderen Vorzeichen abgedruckten Fotomaterials. Hier allerdings ohne Angabe von Jahreszahlen. Ein weiteres Indiz dieser Form von inhaltlicher *Kontinuität* ist die sprachlich nur wenig abgeänderte Darstellung des Konzepts der Mädchenbildung auf biologistischer Deutungsgrundlage, das gänzlich unreflektiert in der Tradition seiner Publikation aus dem Jahr 1937 steht. Auch im Jahr 1956 führt Kade aus, die *Überschätzung des Intellektuellen mit seiner Begrifflichkeit lähmt und zerstört die besonderen geistig-seelischen Kräfte der Frau*.<sup>52</sup> Diese gedankliche Kontinuität, u.a. das Festhalten an geschlechtsspezifischen Bildungsvorgaben, lässt sich in vielfältiger Variation auch an weiteren Fundstellen im späteren Schrifttum Kades festmachen. So verwahrt er sich abermals gegen die *Normen intellektueller theoretisch-wissenschaftlicher Bildung*<sup>53</sup> und benutzt, in inhaltlicher Kontinuität, die Begrifflichkeit des *Volkskörpers*. Kade vermeidet 1956 eine direkte Zitation der Rhetorik Ernst Kriecks. Im Gedankenbild (u.a.) des Volkskörpers und der sich dort jenseits aller pädagogischen Normen abspielenden Erziehung wird jedoch unabwiesbarer der Gedanke des Kriek'schen *Erziehungsstaates* wiederbelebt. Im Zusammenspiel mit dem Buchtitel ein unabweisbares Indiz für eine politisch-ideologische, nur dürftig kaschierte *Kontinuität* im Denken des Pädagogen Franz Kade.

#### Einbindung des Konzepts der Wörsdorfer Schule in die Pädagogik des NS

Als grundlegendes Strukturmerkmal der Pädagogik des NS sind Entwissenschaftlichung des Bildungsbetriebes, Instrumentalisierung schulischer Zusammenhänge zu ideologischen Zwecken (vormilitärische Ausbildung, weltanschauliche Schulung im Geiste des NS), sowie sukzessive Aufhebung der Koedukation aus ideologischen Gründen zu nennen. Die Umsetzung dieser Elemente gelang Franz Kade in Wörsdorf frühzeitig, weil es sich um eine von ihm im Geiste des NS installierte Neugründung handelte. In den traditionellen Schulen konnte der NS zwar durch *die Gleichschaltung des Lehrkörpers*<sup>54</sup>, sowie der seit 1936 verstärkten Einflussnahme auf Unterrichtsinhalte (Biologie, Deutsch, Geschichte) ideologische Akzente von außen setzen. Dies jedoch war im Einzelfall von den handelnden Personen abhängig, sodass die grundlegende Ausrichtung der jeweiligen Bildungseinrichtung im Geiste des NS gerade aufgrund der föderalen Strukturen nicht zentralistisch zu steuern war. Nicht ohne Grund versuchten die NS-Ideologen hier durch Eliteschulen (Napola, AHS) Einfluss zu nehmen, um der Jugend habhaft zu werden. Unter dem Titel *Erziehungsmethoden in der nationalsozialistischen Musterschule zu Wörsdorf im Taunus*<sup>55</sup> wird die Einrichtung im Jahr 1935 in einem Presseartikel als vorbildhaft beschrieben.

---

<sup>51</sup> Kade (1956) S. 30

<sup>52</sup> Kade (1956) S. 25

<sup>53</sup> Kade (1956) S. 13

<sup>54</sup> Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (April 1933)

<sup>55</sup> Hausfreund für den Goldenen Grund (7.2.1935) In: Camberg. Der Nationalsozialismus in einer Kleinstadt. Materialien. S. 49. *Wie im kulturellen Leben, so war man auch in der Schule auf Irr- und Abwege geraten. ... Wesensfremdes hämmerte man dem Kind ein. Rein verstandesmäßige Bildung herrschte vor. ... Der Nationalsozialismus mußte sich dazu berufen fühlen auch hier einen Wandel zu schaffen. Bahnbrechend auf*

Die Grundprinzipien der NS-Pädagogik waren dort zu einem frühen Zeitpunkt nachweislich umgesetzt; so sind auch die in Wörsdorf durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen zu erklären. Im erst 1934 gegründeten<sup>56</sup> und unter Leitung von Reichsminister Bernhard Rust stehenden *Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung* wurde zu diesem Zeitpunkt noch der Versuch unternommen, die föderalen Strukturen im Bildungssystem aufzubrechen, um eine zentralistisch gesteuerte Bildungslandschaft im Sinne des NS zu implementieren.<sup>57</sup> Dieser Einflussnahme von außen bedurfte es in Wörsdorf nicht, da die völkischen, militaristischen und rollenspezifischen Bildungsparadigmen dort durch den Schulleiter selbst bereits ins Werk gesetzt worden waren.

### Die Wörsdorfer Schule in der lokalen Literatur

Es ist augenfällig, dass die einschlägigen, das System des NS unterstützenden Veröffentlichungen Franz Kades zwischen 1930 und 1945, sowie die diesbezügliche Wertung in der aktuellen Sekundärliteratur keine Resonanz in der lokalen Geschichtsschreibung gefunden haben. Dies, obwohl die Titel der Publikationen aus den Jahren 1930 und 1932 (mit Bezugnahme auf den NS-Pädagogen Ernst Kriek) sehr wohl Erwähnung finden. Dies durchaus auch mit Paraphrasierungen<sup>58</sup> der von Kade entwickelten methodisch-didaktischen Neuerungen. In einer Veröffentlichung aus dem Jahr 1992 wird die Entwicklung dargestellt, als habe *das Regime* in die Entwicklung der Reformschule, die *zum Teil schon vor dem Krieg von führenden Pädagogen entwickelt worden war...* auf destruktive Weise eingegriffen und in der Folge sei *das Bildungswesen von politischen Ereignissen überrollt*<sup>59</sup> worden. In der anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Schule vorgelegten Darstellung<sup>60</sup> wird der Lebensweg von Franz Kade, hier allerdings unter Auslassung seiner aktiven Unterstützung des NS nachgezeichnet. Der Autor verweist auf die Funktion der Wörsdorfer Schule als einer Einrichtung, *die im Brennpunkt des Interesses und der fruchtbaren Auseinandersetzung vieler*

---

*dem Gebiet der Erziehung ist Professor Dr. Kriek geworden, der dieselbe auf vollständig neue Grundlagen stellte und vor allem dem Erziehungsbegriff einen neuen Inhalt gab. Die praktische Auswertung und Verwirklichung der Kriek'schen Ideen wurde durch Prof. Dr. Kade, in der hier vor 2 Jahren gegründeten Beispeilschule in Angriff genommen. ... Die hiesige Schule steht heute im Mittelpunkt der organisch, völkischen Landschulbildung. In mehreren Lehrgängen, an denen eine eine große Zahl Erzieher und führender Pädagogen aus Deutschland teilnahmen, wurden diese bereits in den neuartigen Unterrichtsgang eingeweiht. ... Unterrichtet wird nicht mehr nach Fächern. Organisches Wachstum wird angestrebt. An der Stelle des früheren Religionsunterrichtes steht die religiöse Morgenfeier die als Zweck anstrebt die religiöse Tat. Der Religionsstoff ist von der Gegenwart aus beleuchtet. Einen breiten Raum nimmt die soldatisch-rassische Erziehung ein. ... Alles dient der leiblichen und seelischen Wehrhaftmachung, der Pflege, Zucht und Formung des Körpers und der Seele. ... Andere Länder und deren Geschichte werden nur soweit berührt, als sie besondere Bedeutung für das eigene Vaterland haben. ... Als Vorübung für das praktische Leben geht der Unterricht für ältere Knaben und Mädchen getrennte Wege. ... Ansatzpunkte und Arbeitsfeld für die Mädchenerziehung sind der Kindergarten, Schulküche, Schulgarten, Schulspeisung und die tägliche Schulreinigung. Es sind dies nicht neu eingefügte Fächer, sondern dies ist der Kernpunkt der Mädchenerziehung zur Deutschen Hausfrau und Mutter. ... Der Versuch ist noch nicht abgeschlossen. So viel wird aber schon jetzt deutlich, daß die Ansatzpunkte unbedingt richtig sind und der Wörsdorfer Versuch einer organisch-völkischen Landschulbildung richtungsweisend werden wird für die gesamten Landschulen. Die Schule ist kein Fremdkörper im Dorfe mehr. Sie wurzelt mitten in ihm.*

<sup>56</sup> Bis zum 1. Mai 1934 war das Bildungswesen dem Reichsinnenminister Wilhelm Frick zugeordnet.

<sup>57</sup> Dazu: Anne C. Nagel. Hitlers Bildungsreformer. Das Reichsjustizministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1934-1945 (2012)

<sup>58</sup> Battenfeld, Reinhard. 50 Jahre Franz Kade Schule (Idstein 1982) S. 10

<sup>59</sup> Bernhard, Karlheinz (Red.) u. Magistrat der Stadt Idstein. 650 Jahre Schule in Idstein (1992) S. 49 f.

<sup>60</sup> Battenfeld, Reinhard. 50 Jahre Franz Kade Schule (Idstein 1982) S. 9 ff.

*Erziehungswissenschaftler Deutschlands* stand und erwähnt in diesem Zusammenhang auch die dort durchgeführten *Pädagogischen Wochen*. Durch das Versäumnis der Einordnung Franz Kades in den Kontext der NS-Pädagogik, sowie der Funktion, die der Gründer der Wörsdorfer Schule dort einnahm, konnte es zur Verzerrung der Blickrichtung auf die Franz-Kade Schule kommen. Die Wörsdorfer Schule war eine Reformschule. Dies aber im Geiste des NS, initiiert und begründet von Franz Kade.

#### Fazit:

Die Quellenlage zu Franz Kade ist durch die von ihm vorgelegten Publikationen, die Vorträge und Beiträge in Fachzeitschriften umfangreich und aussagekräftig. Seine geradezu rasante Karriere im Hochschulwesen des NS und die ihm angetragenen Ämter und Funktionen sind Beleg seiner aktiven Unterstützung des totalitären Regimes. Im Gegensatz zu ähnlich gelagerten Fällen, in welchen die Forschung zunächst die Hürde einer umfänglichen Archivarbeit zu überwinden hat, um zu einem Ergebnis zu gelangen, sind die Schriften Franz Kades, wenngleich an unterschiedlichen Standorten, gut zugänglich. Seine Einbindung in das System des NS an der von diesem als zentral betrachteten Schaltstelle, der Einflussnahme auf die Jugend im Geiste der totalitären, rassistischen und völkischen Ideologie, ist durch das von ihm hinterlassene Schriftgut erwiesen. Kade beschränkte sich nicht auf die primäre Bildungsarbeit, sondern setzte sich in der Lehrerbildung mit aller Kraft für die Ausbildung von Pädagogen im Sinne der NS-Ideologie ein; versuchte sie auf diese Weise zu Multiplikatoren des von ihm und Ernst Kriek bereits vor 1930 vertretenen völkischen, rassistischen und antidemokratischen Gedankenguts zu machen. Bei der Begutachtung von NS-Karrieren ist die Frage, ob es sich im Einzelfall um einen gewissenlosen Karrieristen oder überzeugten Nationalsozialisten handelte, oft nicht eindeutig zu beantworten. Im Falle von Franz Kade stellt sich diese Frage nicht. Beide Kategorien treffen auf ihn zu.

Franz Kades Parteieintritt erfolgte aus freien Stücken. Er zählt nicht zur Gruppe der *Märzgefallenen*. Seine Schriften zur Landschulreform belegen, dass die Grundlage seiner Pädagogik<sup>61</sup> aus der *Blut- und Boden*-Ideologie (in engster fachlicher Anbindung an Ernst Kriek) herzuleiten ist. Den diesbezüglichen Paradigmenwechsel in der Bildungspraxis hat er in der von ihm begründeten Wörsdorfer Schule exemplarisch verwirklicht, sodass diese zum Anschauungsort dessen wurde, was dem NS-Bildungsgedanken (Entwissenschaftlichung, militärische Schulung, Wendung zum Neuheidentum, Aufkündigung der Koedukation) entsprach. Besonders eindrücklich geht dies aus dem Abgleich der Publikation von 1930 und 1932 hervor, die Kades offensive Hinwendung zu der völkisch-rassistischen Ideologie Ernst Krieks belegen.

Von der völkischen NS-Bildungsideologie wie auch den Inhalten der NSDAP war Kade vor 1932 überzeugt. Nur so ist erklärlich, dass er an der programmatischen Fortentwicklung der Thesen Ernst Krieks mitgewirkt, sowie deren praktischer Umsetzung anhand des Wörsdorfer Beispiels exemplarisch in reichsweiten Fortbildungsveranstaltungen zur Schau gestellt hat.

---

<sup>61</sup> Fraglos sind Wurzeln der Pädagogik Kades auch in der Jenaplan-Pädagogik (1927) zu verorten. Die Problematik der Überschneidung von Lebensreform-Bewegung und NS mit einer häufig diffusen Quellenlage hinsichtlich einer klaren Zuordnung sind nicht nur in der Pädagogik, sondern auf vielen anderen Feldern nachgewiesen worden. Tatsächlich wurden die den Ideen des NS zuwiderlaufenden Reformschulprojekte und -Ansätze mit dem Jahr 1933 verboten; die Interessenverbände entzogen sich der Gleichschaltung durch Selbstauflösung. Dennoch übernahmen die NS-Pädagogen einige der pädagogischen Ansätze der Reformkonzepte, wenn sie sich in das Konzept der Blut- und Boden Pädagogik einpassen ließen.

Als problematisch erweist sich die Terminologie *Reformschule* insoweit, als unsere heutige Sprachauffassung damit fast automatisch die Assoziation einer an den Maßstäben der Toleranz, Demokratie und Liberalität orientierten, fortschrittlichen Einrichtung weckt. Selbstverständlich war die Wörsdorfer Schule eine *Reformschule* – auch wenn die Nationalsozialisten den Begriff mieden und andere Etiketten benutzten, um sich von Vertretern derjenigen Schulreformer abzugrenzen, die mit dem Gedankengut des NS keinerlei Gemeinsamkeit aufzuweisen hatten.<sup>62</sup> Tatsächlich verstörend muss die Wahrnehmung wirken, dass viele Elemente, die wir heute der ökologischen Bewegung zuordnen, in der Wörsdorfer Schule umgesetzt wurden – dies allerdings aus dem Geist einer *völkischen Erneuerung* heraus. Abermals wird hier deutlich, dass eine undifferenzierte, schematische Betrachtung der Ideologie der NS-Zeit innerhalb eines diffusen Rechts-Links Schemas zu kurz greift.

Auffällig ist, dass Franz Kade trotz des eklatanten Lehrermangels nach 1945 zunächst keine weitere Anstellung an einer staatlichen Schule erhielt. Der Hinweis<sup>63</sup>, dass er bis 1949 Jahre in der Landwirtschaft tätig war lässt vermuten, dass er aufgrund seiner tätigen Unterstützung des NS-Systems zunächst mit Berufsverbot belegt wurde.

Aus welchem Grund die Involvierung und tragende Rolle sowohl Kades, aber auch der Wörsdorfer Schule in der Pädagogik des NS in der regionalen Literatur keine Erwähnung findet, sei dahingestellt. Dass die Biografie von Pädagogen während der Zeit des NS auch anders verlaufen konnte, zeigt (neben einer Vielzahl überregionaler Beispiele) jenes von Max Kirmsse, einem politisch Missliebigen und Verfolgten des NS, nach dem in Idstein ebenfalls eine Schule benannt ist. Welche Konsequenzen Gremien und Schulträgers aus den nun vorliegenden Informationen ziehen, ist eine politische, aber auch formale Frage, die im Kontext der Hessischen Gemeindeordnung (Ehrungen durch Benennung von Gebäuden) zu beantworten ist. Die grundlegende Frage, die sich als roter Faden durch die zu erwartende Diskussion ziehen sollte und zu beantworten ist lautet: Kann der NS-Pädagoge Franz Kade als Vorbild dienen?

Martina Hartmann-Menz, 09.08.2013

---

<sup>62</sup> Dazu: Hermann Röhrs. Reformpädagogik und innere Bildungsreform (1998) S. 68

<sup>63</sup> Hesse (1995) S. 404

### Literatur- und Quellenverzeichnis Ungedruckte Quellen

BArch SSO VBS 286/6400020106 (Schriftwechsel Dr. Franz Kade mit NSDAP Gau Hessen wg. Mitgliedsbeiträgen)

### Veröffentlichungen vor 1945

Kade, Franz. Schleiermachers Anteil an der Entwicklung des preußischen Bildungswesens von 1808-1818 (Leipzig 1925)

Kade, Franz. Die Neue Dorfschule. (Frankfurt am Main 1930)

Kade, Franz. Versuchsarbeit in deutschen Landschulen.(Frankfurt am Main 1932)

Kade, Franz. Die Wende in der Mädchenerziehung. Ein Beitrag aus der Praxis der dorfeigenen Schule. (Breslau 1937)

Kade, Franz (Hg.) Danziger Beiträge zur Erneuerung des deutschen Bildungswesens (Danzig 1935)

Kade, Franz. Schule im Werden (Bonn 1956) (!)

Kriek, Ernst. Philosophie der Erziehung (Jena 1925)

Kriek, Ernst. Erziehungsphilosophie.(München und Berlin 1932)

Kriek, Ernst. Nationalpolitische Erziehung (1932)

Kade, Franz. Aus der Danziger Lehrerbildung. In: Deutsches Bildungswesen (4/1936) S. 476-484

Danziger Arbeitshefte. Die Neuen Arbeitsmittel der Deutschen Schule Hg. Paul Rosenberg. (Danzig 1935)

Danziger Beiträge zur Erneuerung des deutschen Bildungswesens Hg. Franz Kade (Danzig 1935)

Volk im Werden Zeitschrift für Kulturpolitik (Hg. Ernst Kriek)

### Literatur (auch Zeitschriften) nach 1945

Battenfeld, Reinhard. 50 Jahre Franz Kade Schule (Idstein 1982)

Battenfeld, Reinhard. Wörsdorf im Wandel der Zeit. Hg. Magistrat der Stadt Idstein und Arbeitskreis 1200 Jahre Wörsdorf (Idstein 2009)

Baumgart, Franzjörg. (Hg.) Erziehungs- und Bildungstheorien (2007)

Bers, Günter u.a. Schriften zur Rheinischen Geschichte. Akadademische Lehrerbildung in Köln (1985)

Brill, Werner. Pädagogik der Abgrenzung (2011)

Döpp, Robert. Jenaplan-Pädagogik im Nationalsozialismus. Ein Beitrag zum Ende der Eindeutigkeit. (Münster u.a. 2003)

Dühlmeier, Bernd Und die Schule bewegte sich doch (2004)

Geisthardt, Fritz. Idsteins Geschichte Hg. Magistrat der Stadt Idstein (1979)

Graser, Franz u.a. (Hg.) 100 Jahre Käthe-Kollwitz-Schule in Zeilsheim (2001)

Harten, Hans Christian (u.a.) Rassenhygiene als Erziehungsideologie des Dritten Reichs (2006)

Henning, Eike. Hessen unterm Hakenkreuz. Studien zur Durchsetzung der NSDAP in Hessen (1984)

Hojer, Ernst. Nationalsozialismus und Pädagogik. Umfeld und Entwicklung der Pädagogik Ernst Kriecks (1996)

Kade, Franz. Schule im Werden (1956)

Kraas, Andreas. Lehrerlager 1932-1945. Politische Funktion und pädagogische Gestaltung (2004)

Langewiesche, Dieter und Tenorth, Heinz Elmar. Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte (Bd. 5 1989)

Franz Kade (1893-1987) NS-Pädagoge, Begründer der Wörsdorfer Schule – Eine Neubewertung. Martina Hartmann-Menz August 2013

- Bernhard, Karlheinz. (Red.) und Magistrat der Stadt Idstein. 650 Jahre Schule in Idstein (1992)
- Müller, Gerhard. Ernst Kriek und die nationalsozialistische Wissenschaftsreform (Frankfurt am Main 1979)
- Ortmeyer, Benjamin (Hg.) Erziehungswissenschaft und Pädagogik in Frankfurt (2006)
- Sandfuchs, Uwe. Universitäre Lehrerbildung in der Weimarer Republik und im Dritten Reich (1978)
- Schwan, Torsten. Denn entscheide nicht ich, so wird über mich entschieden. Peter Petersen als politischer Reformpädagoge – eine programmatische Neubewertung. In: Zeitschrift für Pädagogik 53 (2007)
- Hesse, Alexander. Die Professoren und Dozenten der preußischen Pädagogischen Akademien (1926-1933) und Hochschulen für Lehrerbildung (1933-1941) Weinheim (1995)
- Klee, Ernst. Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945 (Frankfurt am Main 2005)
- Krohmann, Elisabeth. Zum 75 Geburtstag von Franz Kade. In: Pädagogische Rundschau Bd. 22 (1968) S. 746 ff.
- Krohmann, Elisabeth. Schule und Kindergarten im Gespräch. Münsterische Beiträge zu pädagogischen Zeitfragen (1969)
- Langewiesche, Dieter, Tenorth, Heinz-Elmar. Handbuch der Deutschen Bildungsgeschichte Bd. 5 Die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Diktatur (1989)
- Walder, Fernande. Der Schulgarten in seiner Bedeutung für Unterricht und Erziehung. Deutsche Schulgartenbestrebungen vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus (2002)
- Wilde, Hanna. Die Landschulreform im 1933-1936 im Kreis Lübbecke. In: Mitteilungen des Geschichtsvereins Minden (1972)